

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 23.9.2018

Hebräer 10,1-18

Bibelwoche 2018, Hebräerbrief, Kapitel 10,1-18

Was für einen Text wir in den letzten Tagen miteinander betrachtet haben.

Heute nun für dieses Jahr der Schluss und der Text, den wir betrachten, der fasst vieles, was wir in den letzten Kapiteln studiert haben, noch einmal zusammen.

Hebräer 10,1.2: Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten?

Das mosaische Gesetz kann nicht *vollkommen* machen. Es hat, trotz alljährlich stattfindender Schachtopfer am Großen Versöhnungstag nicht das Potential Menschen umfassend von ihrer Sünde zu reinigen. Jahr für Jahr finden dieselben Opfer statt, weil die Gläubigen genau wissen, dass das Thema Sünde noch nicht erledigt ist.

Der alttestamentliche Gottesdienst ist wie ein *Schatten*, er ist nicht das *Ebenbild*. Er hat äußerliche Ähnlichkeiten mit unserem Gottesdienst – und ich meine damit nicht die Veranstaltung, sondern unser Leben mit Gott –, aber er enthält kein Mittel, um Sünde ein für alle Mal und endgültig zu tilgen.

Im Neuen Bund ist das anders! Ein *Sündenbewusstsein* im Sinn eines Bewusstseins von unvergebener Sünde in meinem Leben, um die ich mich noch kümmern muss, gibt es im Leben eines Gläubigen unter dem Neuen Bund NICHT. Und der Grund dafür ist ein ganz einfacher: Wir haben ein Opfer, das funktioniert!

Hebräer 10,3.4: Doch in jenen Opfern (denen aus dem Alten Testament) ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden; [4](#) denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen.

Das Opfer von Tieren kann uns darauf hinweisen, dass wir ein Opfer brauchen, aber natürlich kann der Tod eines Ziegenbocks kein Ersatz dafür sein, dass ich gesündigt habe. Jahr für Jahr erinnern die Opfer den Israeliten daran, dass er

draußen steht, nicht in die Stiftshütte darf, dass der Weg zu Gott verschlossen ist, dass er trotz aller Tieropfer nicht im Allerheiligsten seinem Gott begegnen darf.

Weil dieses Opfersystem defizitär war, deshalb braucht es einen Ersatz, ein besseres Opfer. Und das findet der Schreiber des Hebräerbriefes in Psalm 40.

Hebräer 10,5-7: Darum spricht er (der Messias), als er in die Welt kommt: "Schlachtopfer und Opfergabe hast du (Gott) nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen, Gott, zu tun."

Psalm 40,7-9. Wieder ein Psalm von David, der als messianischer Psalm über David hinausweist.

Da ist jemand, der von sich sagen kann, dass *in der Buchrolle von ihm geschrieben* ist. Damit ist gemeint: Es gibt Prophezeiungen auf ihn im Alten Testament, jedenfalls in den Schriften, die zur Zeit von David schon geschrieben waren. Und der, der da prophezeit wird, ist niemand anderes als der Messias. Jesus.

In Psalm 40 hört man also die Stimme des Jesu vor seiner Menschwerdung, wie er mit dem Vater über das Ziel seiner Menschwerdung redet. Und das Ziel besteht darin, den Willen Gottes zu tun und Gott das eine Opfer zu bringen, an dem Gott echtes Wohlgefallen hat.

Die Begriffe *Schlachtopfer, Opfergaben, Brandopfer und Sündopfer*, decken wohl alle für das levitische System typischen Opfer ab.

Alle diese Opfer hat Gott *nicht gewollt, kein Wohlgefallen* daran gefunden: Natürlich hat Gott die Opfer in dem Sinn gewollt, dass sie von ihm angeordnet waren. Und natürlich wird im Blick auf diese Opfer immer wieder im AT von einem *wohlgefälligen Geruch* (4Mose 15,3 und viele mehr) gesprochen. Und doch macht der Psalm eines deutlich. Die Opfer waren nicht das Eigentliche, was Gott sich wünschte. Sein Wille und sein Wohlgefallen gehen über Tier- und Speisopfer hinaus. Die Opfer des Alten Bundes sind ein Typos, ein Hinweis auf das Opfer, das Gott sich wünscht. Die ganzen Opfer können nur ein Anfang sein, aber sie erreichen ihr Ziel nicht wirklich. Sie sind ein wichtiger, erster Schritt, aber nicht die Vollendung.

Hebräer 10,8.9: Vorher sagt er: "Schlachtopfer und Opfergaben und Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, auch kein Wohlgefallen daran gefunden" - die doch nach dem Gesetz dargebracht werden -; 9 dann sprach er: "Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun" - er nimmt das Erste weg, um das Zweite aufzurichten.

Zwei Dinge stehen sich gegenüber. Die Opfer des Alten Bundes und ein prophetisch angekündigter Mann, der kommt, um Gottes Willen zu tun und – wie wir rückblickend wissen – am Kreuz von Golgatha das eine Opfer bringt, mit

dem die Sünde des Menschen ein für allemal getilgt ist.

Es geht Gott nicht um eine Reformation des jüdischen Glaubens. Es ist wahr, dass Opfer kein Ersatz für ein gehorsames Herz und einen hingeebenen Lebensstil sein können (Jesaja 1,10-17; 66,3.4). Aber darum geht es nicht. Auch die ordentlich nach dem Gesetz dargebrachten Opfer waren nicht genug! Das *Erste*, der Alte Bund mit seinen Opfern, mus *weg*. Und das *Zweite*, der Neue Bund muss aufgerichtet werden.

Hebräer 10,10: In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

Weil Jesus bereit war, allezeit den Willen des Vaters zu tun, deshalb war er auch bereit, für uns zu sterben. Jesus hatte den *Willen*, alles für uns zu geben. Und damit hat er uns geheiligt.

Heiligung bezieht sich hier nicht auf den prozesshaft-subjektiven Aspekt der Heiligung, der sich im Leben eines Christen dadurch manifestiert, dass dieser Sünde meidet und das Gute liebt und tut, sondern Heiligung ist hier einmalig-objektiv zu verstehen. Aufgrund des Opfers, das Jesus gebracht hat sind wir vollkommen gemacht (vgl. Hebräer 10,1.14) und haben ein gereinigtes Gewissen ohne Sündenbewusstsein (Hebräer 9,14; 10,2). Gott sieht dich als völlig rein an, weil alle deine Sünde durch das *ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi* abgegolten ist. Du bist in seinen Augen heilig.

Jedenfalls dann, wenn du wirklich gläubig bist. Einer Gemeinde angehören, ein Bekenntnis abnicken, ein paar alten Omas über die Straße helfen oder Rituale machen einen Menschen nicht gläubig. Es geht beim Glauben um Jesus. Ich begreife, dass er wirklich für meine Sünde das eine Opfer gebracht hat, das ich brauche, ich bitte Jesus, dass er mich rettet und ich lasse mich auf seine Konditionen ein. Und Jesus ist da ganz klar: Es gibt Rettung für den, der sich selbst verleugnet, sein Kreuz auf sich nimmt und ihm nachfolgt. Rettung ist immer an die Person Jesu gebunden. Ihn lieben, ihm dienen, ihm gehorchen... darum geht es. Ich muss mein Selbstverliebtheit opfern, Buße tun und auf eine Weise an Jesus glauben, dass er im wahrsten Sinn Herr in meinem Leben wird. Dann bin ich in Gottes Augen durch sein Opfer geheiligt. Dann bin ich echt.

Und dann darf ich mit aller Gewissheit davon ausgehen, dass alle meine Sünden weg sind.

Hebräer 10,11.12: Und jeder Priester steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. [12](#) Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes.

Für uns, die wir die Bibelwoche zugehört haben, keine neue Gedanken. Die Opfer der Priester können keine Sünden wegnehmen, das Opfer Jesu kann das schon. Was ruft Jesus am Kreuz? „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30) Ja, genau das ist es. Es ist vollbracht. Deshalb hat Jesus sich *für immer gesetzt zur Rechten Gottes*.

Vielleicht denkt jetzt jemand. „Aber halt! Haben wir nicht gestern darüber geredet, dass Jesus wiederkommt? Wie kann er da für immer sitzen?“ Denkt bitte beim Sitzen zur Rechten Gottes nicht so sehr an ein wörtliches Sitzen. Es ist ein Bild. Ein Bild dafür, dass Jesus mit seinem Dienst fertig ist und ein Bild dafür, dass er im Himmel den höchsten Respekt verdient und von allen geehrt und gefeiert wird. Und er wartet.

Hebräer 10,13: Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße.

Der Kampf ist vorbei. Jedenfalls für Jesus. Er wartet, dass passiert, was ihm in Psalm 110,1 von Gott, dem Vater, versprochen wurde. Und wir warten mit ihm. Wir leben im besten Sinn in einer Zwischenzeit. Schaut euch mal diese beiden Verse an:

Kolosser 2,14.15 – absoluter Triumph: Er (Jesus) hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; 15 er hat die (bösen) Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er (Gott, der Vater) den Triumph über sie gehalten.

Das ist wahr. Unser Sünden-Schuldschein ist getilgt, der Teufel und seine Dämonen sind besiegt. ABER

Wir leben in einer Zeit, in der das Böse – obwohl besiegt – doch noch ziemlich aktiv ist.

1Petrus 5,8: Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

Für uns ist der Kampf noch nicht vorbei. Als Gläubige leben wir in einer Welt, die *im Bösen liegt*, so sagt es der Apostel Johannes (1Johannes 5,19). Wir warten mit Jesus darauf, dass seine Feinde endgültig zum Schemel seiner Füße werden, also sichtbar endgültig besiegt sind und gar nichts mehr zu melden haben.

Er hat alles Recht darauf.

Hebräer 10,14: Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

Gläubige sind einerseits *für immer vollkommen gemacht*. Andererseits werden sie als solche beschrieben, die *geheiligt werden* (Partizip Präsens Passiv). Während einerseits also Gott die Gläubigen vollkommen gemacht hat, findet andererseits in ihnen ein Prozess der Heiligung statt. Wir sind beides. In den Augen Gottes *vollkommen*, aber im Verhalten immer noch dabei *geheiligt zu werden*, Sünde rauszuschmeißen. Wir sind noch nicht perfekt. Wir sündigen noch. Nicht gern, aber immer wieder. Wir strecken uns nach Heiligkeit aus, wollen die Bibel kennenlernen, wollen sündlos leben, bekennen unsere Verfehlungen, lieben die Geschwister, wollen, dass Jesus immer mehr in uns Gestalt gewinnt, und genau das, dieses unfertige Streben danach, Gott zu

gefallen, das macht uns zu der Sorte von Menschen, die *vollkommen gemacht sind*. Echte Gläubige, die darum wissen, dass Jesus sie mit seinem Opfer am Kreuz 100%ig erlöst hat, können als Menschen beschrieben werden, die diesem Jesus in ihrem Denken und Verhalten immer ähnlicher werden wollen.

Wir sind geheiligt, um geheiligt zu werden. Und wenn wir diese Spannung formulieren, dann stecken wir mitten im Paradoxon des Neuen Bundes.

Hebräer 10,15-17: Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat: [16](#) "Dies ist der Bund, den ich für sie errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihren Sinn schreiben"; [17](#) und: "Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken."

Wir kennen den Text schon aus Hebräer 8. Gott richtet am Kreuz von Golgatha einen Neuen Bund auf, der den Alten Bund ablöst. Es ist ein Bund für Gläubige. Und zwei Dinge fließen darin zusammen. Einmal wird Gott uns sein Gesetz ins Herz und in den Sinn (= Denken) geben. Gottes Gebote sind, wenn ich gläubig bin, in meinem Herzen. Das heißt ganz praktisch aber nicht, dass ich sie schon alle befolgen würde! Sie sind da, und mit ihnen der Wunsch, sie zu tun, aber ich muss sie auch an mich heranlassen (vgl. Jakobus 1,21 *Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf*), mich nach ihnen richten, sie praktisch umsetzen und ihnen gehorchen. Allerdings merke ich, dass Gebote Gottes nichts Fremdes sind, was ausschließlich von außen als Pflicht an mich herangetragen wird, sondern dass sie etwas sind, was zu mir gehört – auch dann, wenn ich im konkreten Fall vielleicht nicht weiß wie ich sie halten soll oder noch Fragen habe. In mir steckt der Wunsch nach Heiligung, weil ich ein neues Herz habe. Und obwohl mir die Gesetze im Herzen immer wieder spiegeln, wie viel Weg noch vor mir liegt, weiß ich im gleichen Moment, dass Gott meiner *Sünden und Gesetzlosigkeiten nicht mehr gedenken* wird. Ich bin geheiligt. Als einer, der Gottes Gebote tun will und geistlich nach vorne stolpert, bin ich gleichzeitig einer, der sich in Gottes Liebe ganz und gar geborgen und befreit wissen darf. DAS ist der Neue Bund! Ein Bund der Liebe Gottes, die sich am Kreuz beweist. Ein Bund, der Vergebung, der ganze Sache macht.

Hebräer 10,18: Wo aber Vergebung dieser Sünden ist, gibt es kein Opfer für Sünde mehr.

Jesus am Kreuz, gestorben für deine Sünden. Das ist alles, was du brauchst. Alles, was du auch brauchst, um Gott zu begegnen. Und das wird das Thema – so Gott will und wir leben – auf der Bibelwoche 2019.

AMEN

